

Feuerbrandsortenversuch in Lauterach/Vorarlberg

Im Frühjahr 2003 wurden 220 Halbstammbäume, davon ca. 100 Apfel und 120 Birnen ausgepflanzt. Es handelt sich dabei um etwa 90 verschiedene Kernobstsorten (siehe Sortenliste). Der Standort ist Teil eines Ringversuches unter Federführung des Bundesobstbauverbandes und fachlicher Leitung von Dr. Lothar Wurm.



Abb. 1: Der Bestand in nordwestliche Richtung

Der Bestand

Im Westen grenzt ein Streuobstbestand mit Birnen (Zitronengelbe, Baldschmiedler, Subirer) an, die in den letzten Jahren bereits vom Feuerbrand befallen waren, aber durch Ausschneiden erhalten werden konnten. Die genannten Sorten gelten alle als sehr feuerbrandanfällig.

Von Westen nach Osten schließen sich drei Apfelreihen und vier Birnenreihen an. Die jeweils zwei Exemplare einer Sorte stehen mit einer halben Reihe Abstand in derselben Reihe und sind somit systematisch über den Bestand verteilt. Die sieben Reihen stehen auf 6 m Abstand mit ca. 3 m Baumabstand innerhalb der Reihe.

Pflanzenschutz

Größtes Problem stellen die Schermäuse dar, die bereits zu einigen Ausfällen geführt haben. Da die Bäume in einer 4-schnittigen Mähwiese stehen finden die Mäuse relativ günstige Bedingungen um sich zu vermehren. Der Kompromiss von Grasnutzung und extensiver Obstplantage stellt aus dieser Sicht ein fast nicht zu beherrschendes Problem dar.

Zur Abhilfe fand im Juni 2005 ein Mäusebekämpfungstag mit Jean Malevez aus der Schweiz statt. Es konnten allein an diesem Tag 70 Exemplare mit der Topcat-Falle gefangen werden. Zur weiteren Vorsorge wurden 12 Fallen erstanden (www.topcat.ch). Eine kontinuierliche Mäusejagd ist notwendig.



Abb. 2: Besucher lassen sich die Mäusefangkunst mit der Topcat-Falle erklären

In den Wintermonaten sind trotz Verbisschutz Schäden an Apfelbäumen durch Feldhasen festzustellen, die aber noch zu keinen Totalausfällen geführt haben. Dabei ist festzustellen, dass Hasen selektiv auf bestimmte Sorten ansprechen (z.B. die Apfelsorte Haslinger!). Die Birnen sind davon nicht betroffen.



Abb. 3: Fraßspuren von Feldhasen im Winter 2006. Links die Sorte Haslinger

Die Bewirtschaftung erfolgt nach Kriterien des biologischen Landbaues mit Verzicht auf synthetische Pflanzenschutzmittel. In den letzten Jahren kam *Bacillus thuringensis* (Ende April gegen Raupen und Spanner), Netzschwefel (im Mai gegen Mehltau) und Neem (im April gegen die mehligke Apfelblattlaus) zum Einsatz. Gedüngt wurde nach Bodenanalyse einmalig mit Kalisulfat, Hyperkorn und jährlich mit Festmist. Der Baumstreifen wird regelmäßig mit Rasenmäher kurz gehalten. Die Baumscheibe wurde anfänglich händisch gehackt.

Feuerbrand

Im nördlichen Teil der Anlage trat im Juni 2004, im Juni und Juli 2005 an drei verschiedenen Apfelsorten Feuerbrandbefall auf. Dieser konnte durch Ausschneiden beseitigt werden.



Abb. 5: Befallener Baum vor Birnenhochstamm. Rechts Infektionsstelle am Baum.



Abb. 4: Der Befall führt zum Absterben des Leitastes

Von den meisten Sorten können Reiser gegen Bezahlung (2 Stück a EUR 6,- + Porto) auf Anfrage geschnitten und zugesendet werden. Anfragen an office@nle.at.